

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

16.7.1870 (No. 166)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 16. Juli.

N. 166.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspaltel oder deren Raum 5 kr., Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

† Berlin, 14. Juli, 11 Uhr Abends. Unter den Linden bewegen sich große Massen von Bürgern, um dem König Ovationen darzubringen, weil sich das Gerücht verbreitet hat, der König komme schon heute, während derselbe, wie gemeldet, erst morgen eintrifft.

† Berlin, 15. Juli. Auf morgen ist der Bundesrath des Nordbundes einberufen.

† Bremen, 15. Juli. Das Bundeskanzleramt benachrichtigte den Senat amlich, daß die norddeutschen Handelschiffe auf allen Meeren vor Kriegsgefahr gewarnt seien und den Rath erhalten haben, nach Binnenhäfen zu gehen.

† Bern, 14. Juli. Im Ständerath wurde die Debatte über die Gotthardt-Bahn fortgesetzt. Für die Genehmigung des Gotthardt-Bahn-Vertrages sprach sich namentlich Bundesrath Weltli unter dem Beifall der Versammlung aus. Sulzer (Zürich) beantragte die Ratifikation zu verschieben, sowie die Gotthardt-Bahn zur Bundesangelegenheit erklärt zu werden.

† Bern, 14. Juli, Abds. Der Ständerath genehmigte mit 37 gegen 5 Stimmen den die Gotthardt-Bahn betreffenden Vertrag mit Italien.

† Paris, 14. Juli, Nachm. 3 Uhr. In der Sitzung des Gesetzgeb. Körpers findet die Fortsetzung der Budgetdebatte statt. Kein Minister ist anwesend. In den Tribünen findet unter dem Vorhitz des Kaisers Conseil statt.

† Paris, 15. Juli. Der „Constitutionnel“ konstatiert, daß Prim, das spanische Kabinett und Orogaga alle mögliche Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens gemacht haben. Der „Constitutionnel“ meint, in Bezug auf Spanien seien alle Schwierigkeiten gebannt.

† Paris, 15. Juli. Heute Nacht wurde das preussische Botenschafshotel durch Brande infestirt. Das Eindringen in das Innere wurde verhindert.

† London, 15. Juli. „Globe“ und „Ball Mail Gazette“ finden die Abweisung der neuesten Forderungen des französischen Botschafters durch den König von Preußen für vollständig gerechtfertigt.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Juli. Se. Königl. Hoheit der Großherzog ist gestern Abend um 11 Uhr von Baden in Karlsruhe eingetroffen.

Stuttgart, 14. Juli. Der „Württ. Staatsanz.“ bringt heute folgende Berichtigung:

Die „Schwäb. Volksg.“ vom 14. d. schreibt: „Vor einigen Tagen soll Hr. v. Barnbüler triumphirend ausgerufen haben, daß man nun bald sehen werde, daß seine Ansicht vom casus foederis die richtige sei.“ Er schien geneigt, die schwebende Angelegenheit als eine solche zu behandeln, welcher Württemberg, selbst im Falle Norddeutschland angegriffen würde, vollkommen fernbleibe. Hr. v. Wittmann und Hr. v. Scheurlat sollen entgegengesetzter Ansicht gewesen sein.“ Diese Nachrichten der „Schwäb. Volksg.“ sind unwahr.

Das Passionspiel in Oberammergau.

(Schluß aus Nr. 165.)

Wie in den alten griechischen Tragödien spricht der Chorführer einleitende Worte, dann besingt der Chor theils in Solopartien, theils in Chor- und Wechselgesängen den Gegenstand der Darstellung. Während des Gesanges rollt der Vorhang der Mittelbühne auf und es zeigt sich zuerst ein lebendes Bild aus dem alten Testament, welches auf die Leidensgeschichte prophetischen Bezug hat und mehrere Minuten dauert, worauf der Vorhang fällt. Nachdem der Chor den weiteren Gegenstand der Darstellung besungen hat, rollt der Vorhang wieder auf, der Chor zieht sich in das Proscenium zurück, die Musik schweigt, und die eigentliche Darstellung des Passionspiels beginnt, wobei von den handelnden Personen gesprochen wird. Es geht es durch die ganze Vorstellung fort, es wechseln stete Darstellungen aus dem alten und neuen Testament, die mit einander im harmonischen Zusammenhang stehen. Das ganze Passionspiel besteht aus zwei Hauptabtheilungen mit 17 Vorstellungen aus der Leidensgeschichte vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung nebst einem oder zwei Bildern aus dem alten Testament vor jeder Vorstellung aus dem neuen Testament. Die erste Abtheilung dauert von 8 Uhr bis 11 oder 1/2 12 Uhr Vormittags, dann ist eine Pause von einer Stunde, und die zweite Abtheilung dauert von 12 oder 1/2 1 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags, also das Spiel im Ganzen 3 Stunden. Alle Darstellungen und Bilder, insbesondere aber der Einzug in Jerusalem, der Mannaregen in der Wüste, das Abendmahl, Adam und Eva im Schwitzbad, sind von malerischer Schönheit wie Bilder von Rubens. Manche derselben, namentlich die beiden letzteren, sind von solch ergreifender und überwältigender Wirkung, daß wenige Zuschauer ungerührt bleiben und die Todesschreie nicht selten durch Weinen und Schreien aus dem Zuschauerraum unterbrochen wird.

† Ems, 14. Juli. Der König begibt sich morgen früh 8 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. Die Minister Eulenburg und Camphausen sind bereits abgereist. Benedetti reist Nachmittags ab.

† Bremen, 13. Juli. Eine heute stattgehabte Bürgerversammlung hat mit bedeutender Majorität A. G. Mosle als Kandidaten zum Reichstag aufgestellt.

† Berlin, 14. Juli. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bestätigt, in Anerkennung der loyalen nationalen Haltung des Ministers v. Barnbüler, daß derselbe erklärt habe, die letzten Gramont'schen Forderungen, trotz des Hohenzollern'schen Verzichts, müßten das nationale Gefühl in Württemberg tief verletzen und gegen Frankreich aufregen, und daß der Minister den französischen Gesandten ermächtigt habe, dies nach Paris zu schreiben.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet aus Paris, daß Graf Daru bei seinem Hinreise auf das gegen den diplomatischen Gebrauch verstoßene Vorgehen gegen Preußen vom Kaiser Napoleon die Antwort empfangen habe, es handle sich Preußen gegenüber nicht um eine einzelstehende Frage; man habe seit dem Jahre 1866 die kais. Regierung getadelt, daß sie das nationale Prestige dem Ausland gegenüber kompromittire; eine solche Lage könne nicht mehr fortdauern.

Dasselbe Blatt berichtet aus Ems, Benedetti habe die Regeln des diplomatischen Verkehrs soweit verletzt, daß er dem König auf der Promenade noch über die Angelegenheit interpellirt habe und dem König Erklärungen abdrängen wollte. — General Wolke ist eingetroffen. Fürst Gortschakoff nach Wildbad abgereist.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bemerkt, in den Häfen von Cherbourg, Brest und L'Orient seien 14 schwere Panzerschiffe in der Ausrüstung begriffen; es dürfe daher nicht verwundern, wenn man darauf Bedacht nimmt, die norddeutschen Häfen gegen eine Bedrohung durch diese Fahrzeugen zu sichern.

† Berlin, 14. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Durch ein Mißverständnis ist in einige Zeitungen die Nothig gekommen, daß Württemberg sich in Betreff der Anzeige der Bundesregierungen hinsichtlich der spanischen Sache anscheinend geäußert. Württemberg hat vielmehr eine durchaus loyale Haltung gezeigt.“

Dasselbe Blatt begleitet die Abstimmung des römischen Konzils über die päpstliche Unfehlbarkeit mit einigen Bemerkungen; es sagt u. A.:

Wenn erst 450 Stimmen, welche dem neuen Dogma die Sanktion gegeben haben, geschildert sein werden, so wird sich's noch deutlicher zeigen, von welcher Art die Stützen der Unfehlbarkeit sind. Deutschland und Bildung haben jedenfalls dagegen protestirt; sie müssen und werden jedenfalls auch ferner gegen alle Uebergresse protestiren, welche man versuchen sollte, mit diesem neuen Atribut des Papstthums zu rechtfertigen oder zu bekräftigen.

Sodern sich diese Ueberriffe gegen unser Staatswesen und den Geist unserer Nation lehren sollten, dürfen wir des Erfolges wegen vollständig beruhigt sein. Der moderne Staat, der die Freiheit des Gewissens als ein Grundrecht seiner Bürger achtet und schützt, der zwar die Säkularisation nicht verläugnet, die man historischen Rechten schuldet, aber niemals sich unter das Joch einer fremden Jurisdiction beugen kann, dieser Staat steht in Deutschland zu fest gewurzelt, als daß ein Sturm, den man gegen ihn aufzuregen suchen könnte, ihn im

geringsten erschüttern würde. Den deutschen Geist aber, aus dem die deutsche Wissenschaft und die deutsche Bildung entsprossen sind, hat selbst das mächtige Papstthum früherer Zeiten nicht in Fesseln schlagen können, wie viel weniger wird es dem heutigen gelingen!

Um uns also ist uns nicht bange; es könnte uns aber bange werden, wenn wir uns an die Stelle der römischen Kirche denken. Viele Bischöfe, die für ihre Person an die Unfehlbarkeit des Papstes glauben, haben es offen ausgesprochen, daß sie in der Verkündigung dieses Dogmas in jetziger Zeit eine große Gefahr für die Kirche erblickten. Möchten, wenn je durch die Unbesonnenheit der Menschen die Kirche Schaden leiden sollte, wenigstens die heiligen Interessen wahrer Religion ungekränkt bleiben.

Die „Kreuz-Ztg.“ bemerkt:

Aus den Nachrichten heute folgt, wie die Kriegsgefahr größer geworden, weil jetzt ganz deutlich kundgegeben ist, daß Frankreich Krieg haben will. Daß es zum Krieg kommen wird, ist jetzt leider viel wahrscheinlicher; doch werden immerhin noch Möglichkeiten denkbar sein, durch die er abgewendet werden könnte. Jedenfalls wird die Entscheidung bald erfolgen.

† Berlin, 14. Juli. Die Entrüstung über die Forderung des französischen Botschafters, daß der König sich für alle Zukunft verpflichten möge, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur zurückkommen sollten, ist hier allgemein und groß. Vor Allem ist das bei Denjenigen der Fall, die aus den telegraphischen Mittheilungen noch wissen, daß Hr. Benedetti schon vor der nachgesuchten Audienz den König auf offener Promenade zu Aeußerungen über seine weiteren Forderungen zu drängen gesucht hatte. Man nimmt hier übrigens ziemlich allgemein an, daß die Franzosen nicht bloß über sich, sondern auch über uns in einem sehr starken Irrthum befangen sind.

In Folge der französischen Seerüstungen werden auch für die bedrohten deutschen Häfen Sicherheitsmaßregeln getroffen werden. Ueberhaupt wird hier rechtzeitig Alles geschehen, was das Wohl des Vaterlandes erfordert. Die Verzögerung aller Maßregeln erklärt sich bisher hinlänglich durch die gewissenhafte Erwägung des Zeitpunktes von Seiten der Regierung, bis zu welchem der unvermeidliche Entschluß äußersten Falls hinausgeschoben werden kann, um dem Unheil des Krieges wo möglich noch Einhalt zu thun. Mit der etwaigen Mobilmachung der Arme würde übrigens zugleich die Einberufung des Reichstages erfolgen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juli. Ein offiziöser Korrespondent des „Pest. U.“ vervollständigt die Mittheilungen über die von der Regierung beabsichtigten Schritte gegenüber der erwarteten Unfehlbarkeits-Proklamation mit folgender Meldung:

Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, daß, sobald die Nachricht aus Rom eintrifft, daß die Unfehlbarkeit des Papstes proklamirt worden sei, am nächsten Tage bereits in der „Wien. Ztg.“ ein Gesetz veröffentlicht werden wird, durch welches die Aufhebung des Konkordats ausgesprochen wird. Alle Vorbereitungen zur Publikation des Gesetzes sind getroffen, dasselbe ist endgültig festgestellt, und ebenso ein Motivenbericht, von welchem die Vorlage des Gesetzes zur a. h. Sanktion begleitet wird. Dieser Motivenbericht, der ebenfalls zur Veröffentlichung gebracht wird, soll sehr eingehend sein und den Standpunkt darlegen, der es der Regierung unmöglich macht, den rechtlichen Be-

München über den Starnberger See, Murnau und Oberau, oder von Kempten über Hohen Schwangau, Neuthe, am Eichen-Wasserfall und Plansee vorüber durch das Gradwengthal, oder von Bregenz über den Reiberg, Lermoos und Partenkirchen nach Oberammergau reist. Ueberall sind schöne landschaftliche Bilder. Auch die Lage von Oberammergau ist reizend, es liegt 289 Fuß über der Meereshöhe in einem freundlichen Wiesenthal, rechts und links von hohen Bergwänden, dem Eitler Mandel und dem Kofel, 3329 Fuß hoch, umgeben. — h.

— Berlin, 13. Juli. In einem Ausschreiben, das von verschiedenen Schriftstellern und Komponisten, als Haßländer, Bauernfeld, Mosenthal, Heye, Wagner u. A., unterzeichnet ist, wird zu einem Unternehmen aufgefodert, welches auf das Gesetz, das Urheberrecht an Schriftwerken, betreffend, sich stützt. Es heißt darin: „Nachdem der Reichstag des Norddeutschen Bundes in dem vorbezeichneten Gesetz das ausschließliche Recht zur Aufführung von dramatischen und dramatisch-musikalischen Schriftstücken den Autoren und ihren Rechtsnachfolgern gesichert, bedarf es wohl kaum des Hinweises, daß es an der Zeit sei, den in den Motiven zu besagtem Gesetze bereits angedeuteten Weg der freien Vereinbarung zur Regulirung der Theaterverhältnisse nunmehr zu betreten, und eine auf Selbsthilfe gegründete Institution zu schaffen, deren Segnungen in Frankreich unverkennbar seit einer Reihe von Jahren an der société des auteurs dramatiques ersichtlich sind. Die Unterzeichneten haben daher alle dramatischen Schriftsteller und Komponisten ein, sich an einer in Nürnberg am 20. Sept. d. J. beginnenden Berathung von Statuten zur Gründung einer nassenhaft dramatischer Autoren und Komponisten entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu betheiligen.“

— Dr. Dr. Robert Mayer in Heilbronn hat von der Wissenschaften in Paris für seine wissenschaftlichen großen Preis Boncelet von 2000 Fr. erhalten.

stand des Konfords ferner anzuerkennen. Die Unfehlbarkeit des Papstes hat die Verhältnisse der beiden ursprünglich vertragschließenden Theile derart geändert, daß ein Vertrag zwischen Beiden gar nicht möglich sei. Durch die Aenderung der Stellung und des Anspruches des einen Theils werde das Konfordat von selbst hinfällig, und deshalb werde die Aufhebung desselben in allen seinen Theilen und Bestimmungen gesetzlich ausgesprochen. Das Gesetz muß natürlich verfassungsmäßig dem Reichsrathe bei seinem Zusammentritte zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden. Durch die Aufhebung des Konfords würden mehrere Gesetze notwendig werden, welche die Bestimmungen enthalten müßten, die an die Stelle der im Konfodate festgestellten Vereinbarungen zu treten hätten. Alle katholischen Regierungen sollen übereingekommen sein, auf die Proklamations der Unfehlbarkeit mit gewissen Emanationen, mit Proklamationen an das Volk zu antworten.

Viz, 13. Juli. Die hiesige „Tagespost“ meldet: In Folge militärischer Inspektionen in Italien und Rußland sind die Regierungen dieser beiden Länder wegen einer bedeutenden Lieferung Wernbl-Gewehre und Ueberlassung des Patentes mit der Waffenfabrik-Gesellschaft in Unterhandlung getreten. Direktor Wernbl ist aus diesem Grunde gestern nach Florenz abgereist und wird nach seiner Rückkunft sich sogleich nach St. Petersburg begeben.

**** Pesth, 13. Juli.** In der heutigen Sitzung des ungarischen Reichstages brachten Graf Szaly und Eduard Horne eine Interpellation an den Ministerpräsidenten ein, über das Verhalten der Monarchie in der französisch-preussischen Frage.

Schweiz.

Zürich, 12. Juli. (Sch. M.) Die Steuerverweigerung scheint im ganzen Kanton unerwarteten Anklang zu finden. Auf dem kantonalen Freischießen wird eine sehr respektvolle Sprache gegen die hohe Obrigkeit geführt. Die letztere soll daher in etwelcher Verlegenheit sein, wie der Knoten zu lösen; ihn zu durchhauen ist sie kaum im Stande. — Das Volk von Thurgau war letzten Sonntag sehr schlecht bei Laune. Es verwarf die Gotthardt-Subvention von 150,000 Fr. mit etwa 1400 Stimmen Mehrheit bei 11,000 Stimmenden, und das Gesetz über die Organisation der Bezirksräthe.

Italien.

**** Florenz, 13. Juli.** Der Conseilpräsident legte gestern der Kammer vor Begründung der Interpellation Bertani's den Gesetzentwurf, betreffend die Gotthardt-Bahn, vor. Die Kammer beschloß einstimmig die Dringlichkeit der Vorlage.

Rom, 11. Juli. (A. Z.) Die von der dogmatischen Kommission vorgelegte Unfehlbarkeits-Formel lautet: „Es sei göttlich geoffenbartes Dogma, daß der römische Papst, wenn er ex cathedra, d. h. in Erfüllung seines höchsten Hirten- und Lehramtes aller Christen, zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glaubens- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttlicher Verheißung an den hl. Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche verleiht wollte, als er die Glaubens- und Sittenlehre gab. Deshalb sind die Lehren dieses nämlich römischen Papstes von Natur aus unfehlbar.“

Terni, 13. Juli. (A. Z.) Diesen Morgen hat das Konzil über das Schema von der Unfehlbarkeit im Bloch abgestimmt. 600 Bischöfe waren anwesend. Davon stimmten 88 mit non placet, 62 mit bedingtem placet („iuxta modum“); 81 enthielten sich der Abstimmung. Zusammen also 231 ganze und halbe Gegner gegen etwa 370 Infallibilisten. Alle zwilfährigen Länder mit ihren Hauptstädten gaben ein non placet ab. Die Ehre des Episkopats ist gerettet. Die Majorität ist in gedrückter Stimmung. (Nach der „Corresp. Havas“ waren es 80 non placet, 63 placet iuxta modum, 80 Nichtstimmende, zusammen 223.)

Frankreich.

Paris, 13. Juli. (Köln. Ztg.) Während Dlozaga die an ihn gelangte Depesche Lord Lyons, der neben ihm saß, zeigte und sich mit ihm in den Saal Cassimir Perier begab, um daselbst auch dem Siegelbewahrer die wichtige Mittheilung zu machen, erhielt der Kaiser eine Abschrift der Depesche des Fürsten zu Hohenzollern an den Marschall Prim, welche via Frankreich expedirt und welche wie alle telegraphischen Mittheilungen dieser Gattung dem Staatsoberhaupt zur Kenntniß gebracht worden. Während Dlozager die Ansicht von Lord Lyons theilte, daß mit dieser Entfagung der bedauerliche Zwischenfall eine genügende Lösung erhalten, sprachen Gramont, Le Boenß und Rigault de Genouilly die Meinung aus, man dürfe um so weniger von diesem Aktentstück Notiz nehmen, als daselbst nicht vom Prinzen Leopold, sondern von dessen Vater herrühre. Die genannten Minister wollten also trotzdem mit ihrer Kriegserklärung vor die Kammer. Gramont wurde zum Kaiser geholt, und dieser erklärte ihm, daß nach dieser Genugthuung von einem Kriege nicht mehr die Rede sein könne, daß jedenfalls keine Meldung an die Kammer zu machen sei, ehe der Ministerrath neuerdings über die Angelegenheit verhandelt. Nach Gramont wurde Lord Lyons empfangen, der dem Kaiser in Erinnerung gebracht, daß in der französischen Mittheilung vom 3. Juli der Rücktritt des Hohenzollern allein gefordert worden, daß die Frankreich befreundeten Mächte nur im Interesse dieser Genugthuung eingeschritten sind. Der Kaiser gab dem englischen Botschafter die Versicherung, er wolle sich mit der ihm gebotenen Genugthuung zufrieden sein. Ähnlich sprach Napoleon III. sich gegen Dlozaga, Fürsten Metternich und Nigra aus. Die Militär-

List mit einer solchen Lösung durchaus nicht zufrieden. Gramont, Le Boenß, Rigault de Genouilly, die niedersuchten den Kaiser zu erschüttern. Sie baten die Entlassung, während Dlozager erklärte, er werde

aus dem Kabinet treten, wenn die Frankreich angebotene friedliche Lösung zurückgewiesen werden sollte. Nach einem heute Nachmittag in Umlauf gewesenen Gerüchte hätte das ganze Kabinet seine Entlassung eingereicht und diese wäre angenommen worden: ein Gerücht, das Befestigung bedarf. — Die Kriegsvorbereitungen sind noch nicht eingestellt. Heute noch wird Kavallerie nach dem Osten befördert. Reiz und seine Festungen werden in Verteidigungszustand gesetzt.

Die an den spanischen Gesandten, Hrn. Dlozaga, gerichtete Entfagungs-Depesche des Fürsten Anton, des fürstl. Hohenzollern'schen Familienhauptes, lautet:

„Ich mache es mir zur Pflicht, Ihnen die wörtliche Kopie eines Telegramms zugehen zu lassen, das ich so eben an den Marschall Prim nach Madrid gesandt: Gegenüber den Verwicklungen, welche durch die Kandidatur meines Sohnes Leopold entstanden, Verwicklungen, die notwendiger Weise einen gewissen Einfluß auf die Cortes ausüben müßten, so daß ein Votum derselben nicht wohl ohne die Mitwirkung von Elementen möglich wäre, welche der Person, um die es sich handelt, durchaus fremd sind, trete ich im Namen meines Sohnes von der Kandidatur auf den spanischen Thron zurück.“

Schloß Sigmaringen, 12. Juli, 11 Uhr 28 Minuten. Anton Hohenzollern.“

*** Paris, 14. Juli.** Der „Constitutionnel“ bringt folgende halbamtliche Mittheilung:

Man verbreitet mehrere unrichtige Nachrichten. Es ist durchaus nicht wahr, daß irgend eine Meinungsverschiedenheit zwischen Hrn. Emil Dlozager und dem Herzog v. Gramont bestünde; es ist eben so unrichtig, daß Hr. E. Dlozager seine Entlassung gegeben hätte. Das Ministerium ist, wie am ersten Tage, mit der Kammer und dem Lande in dem Ziele einig, den Frieden Europa's zu erhalten, ohne die Ehre und die Interessen Frankreichs zum Opfer zu bringen.

Diese Note fand aber im Publikum nur wenig Glauben. Im Verlaufe des Tages besetzte sich immer mehr das Gerücht, daß die Kriegspartei am Hofe die Oberhand über diejenigen gewinne, welche mit Hrn. Dlozager durch das bisher Erreichte zufrieden gestellt sein wollen; daß der Kaiser selbst weit entfernt wäre, seine kriegerischen Gelüste aufzugeben; daß die Unterhandlungen in Ems einen immer peinlicheren Verlauf nehmen, endlich daß in den Provinzen und selbst in der Hauptstadt die Aufregung gegen Preußen beständig im Wachsen sei. Schon gestern Abend zog ein Trupp von etlichen Hundert jungen Leuten, angeblich Studenten — nach Andern Comparsen der Polizei, auf alle Fälle eine Gesellschaft von sehr fragwürdigem Charakter — unter den Rufen: „Es lebe Frankreich! Nieder mit Preußen! Es lebe der Krieg!“ über die Boulevards und durch die Rue Montmartre. Die Polizei ließ es ruhig geschehen, daß diese Individuen aus voller Halse die Marfeillaise sangen. Mit nicht minderm Geräusch ließ man zum besondern Schreck der Abend-Börsianer, welche sich vor der Passage de l'Opera tummeln, Kriegsmaterial aller Art über die Boulevards nach dem Döblichhof transportieren. Kurz, wenn Hr. Dlozager noch Premier-Minister ist, so regiert er nur dem Namen nach und hinter seinem Rücken sühren Andere mit der Polizei und den Präfecten in den Departements die immer stärker auslobernden Flammen des Chauvinismus. Der Kaiser — sagt man — sei entzückt, nicht bloß bei den Wortführern des Senats und bei den Artadieren der Kammer, sondern selbst bei radikalen Gegnern von dem Schlage Kératry's und Gambetta's die kriegerische Fieber aufgestachelt zu sehen; eine solche Harmonie, meinte er, werde nicht ein zweites Mal wiederkehren. Es wird sich indeß erst morgen zeigen, wie viel von dieser angeblichen Kriegslust eines Theils der Linken auf Rechnung der Opposition gegen das Ministerium zu setzen ist und wie viel davon noch übrig bleibe, wenn die Regierung selbst mit Kriegsprojekten vor die Kammer träte.

Während wir dies schreiben (3 1/2 Uhr Nachmittags), ist der Gesetzgeb. Körper förmlich belagert von Neugierigen, welche herbeigeeilt sind auf die Kunde, daß der Herzog v. Gramont der Volksvertretung eine neue Botschaft zu überbringen habe. Gerüchte aller Art durchschwirren die Luft. Man sagt, ein Gesetzentwurf solle von der Kammer verlangt, daß die Altersklasse von 1871 anticipando einberufen würde. Der Kaiser, welcher gestern den Hrn. Jérôme David an seiner Tafel empfangen, wäre heute früh nach den Tuilleries gekommen und arbeite beständig mit den Ministern des Kriegs und der Marine, während der Herzog v. Gramont mit den Botschaftern Englands, Oesterreichs und Italiens conferire; in diesem Augenblicke finde ein Ministerrath statt, zu welchem die Marschälle nach den Tuilleries beschieden worden wären; die mobile Garde solle unverzüglich einberufen und zu ihrer Ausbildung nach dem Lager von Chalons geschickt werden; das Kontingent für 1870 solle von 90,000 auf 140,000 Mann gebracht, ein Anlehen solle verlangt werden u. s. w.

Nicht bloß der „Peuple français“ und die „France“, sondern auch die „Patrie“ macht sich auf den Krieg gefaßt. Das letztere Blatt schreibt über den Stand der Emser Unterhandlung:

Keine andere Frage, als die der Kandidatur Hohenzollern ist von Frankreich auch nur indirekt aufgeworfen worden. Allein nach wie vor der Zurückziehung dieser Kandidatur hat die französische Regierung behauptet, daß, da die Schwierigkeit einen preussischen Ursprung habe und der König von Preußen seine Zustimmung selbst eingehanden hätte, es so unerlässlich scheine, daß auch der Widerspruch (désaveu) denselben Charakter trüge. Der König von Preußen will, wenn die heutigen Depeschen sich bestätigen, über die von ihm schon gegebene Erklärung, daß er die Verzichtleistung des Prinzen Leopold billige, nicht hinausgehen. Die französische Regierung besteht darauf, eine ausführlichere und andeutendere Klärung zu verlangen. Da liegt der Knoten der Frage. An dieser formellen Schwierigkeit, die freilich noch durch allen Groll der Vergangenheit und alle Leidenschaften der Gegenwart verbittert und verstärkt ist, kann der Friede der Welt scheitern, und so können wir uns vielleicht schon morgen in die blutige Ungewißheit eines Krieges geschleudert sehen, welcher alle Anstrengungen des Patriotismus erschöpfen wird.

Der „Français“ hört, daß die Ministerkrisis sich verschärfe; man spreche von einem neuen Kabinet, welchem die H. Schneider, v. Gramont, Magne, Chasseloup-Laubat und Oscar de Ballée angehören sollen. — Der „Temps“ schreibt:

Während man behauptet, daß die Bevölkerung von Paris ungeduldig sei, den Krieg erklärt zu sehen, erfahren wir, daß Hr. Arago, welcher sich so entschieden in friedlichem Sinne ausgesprochen hat, von allen Punkten des 8. Bezirks Beglückwünschungsadressen empfängt.

Auf der Börse waren alle Papiere schon von vorn herein sehr flau; als es in der letzten Stunde vollends hieß, Hr. Benedetti hätte seine Pässe verlangt und die Kriegserklärung stehe vor der Thüre, ergriff eine neue Panik den Markt und warf die Kurse noch weiter zurück, als sie während dieser ganzen Krise geworden waren. Folgende Ziffern sprechen für sich selbst: Rente, welche gestern 70.60 geschlossen hatte, bleibt heute 66.90 (au comptant freilich 68). Italiener gingen von 53.50 auf 50 Fr. und darunter, dann zuletzt waren sie schlechterdingt unverkäuflich, und ähnlich die andern Werte.

Spanien.

Die „Iberia“, ein zu der Regierung in naher Beziehung stehendes Blatt, spricht die Drohung aus, daß Spanien für die Einmischung Frankreichs schon eine Genugthuung finden werde, indem es einen Namen ausspreche und ein Banner entfalte, welches zu einem allgemeinen Kriege Veranlassung geben würde. Die „Iberia“ scheint den Herzog von Montpensier im Sinne zu haben — oder die Republik mit Prim als Präsidenten.

Von progressivsten Abgeordneten kann man laut genug hören, daß der Untergang der Hohenzollern'schen Kandidatur das Signal zur Republik sein dürfte. Dem Lissaboner „Gornal do Commercio“ wird sogar geschrieben: „Nachrichten aus Madrid versichern, daß im Falle des Scheiterns der Kandidatur Leopold's General Prim unverzüglich die Republik proklamieren werde.“ Wir bemerken jedoch, daß das genannte Blatt selbst ein republikanisches Organ ist.

Belgien.

Brüssel, 14. Juli. In einer heute abgehaltenen Versammlung wurde vollständige Einigung der Liberalen und Progressiven bezüglich eines von der Association libérale in Antwerpen vorgeschlagenen Ausgleichsprogramms erzielt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. Juli. Der Kaiser ist am Donnerstag (7.) Abends 8 Uhr wohlbehalten auf dem nahen Lustschloß Peterhof eingetroffen.

Großbritannien.

*** London, 14. Juli.** Man meldet aus Bombay vom 13. Juli: Nachrichten aus Ranting zufolge haben dort in Folge des Raubes von Kindern, an welchem Fremde betheiligt gewesen, erste Unruhen stattgefunden. Mehrere Chinesen hätten auf der Folter die Theilnahme der Fremden gestanden. Man gewärtigt jeden Augenblick einen Angriff des Böbels auf die französischen Missionäre. Große Aufregung herrschte in Ranting. Auf Verlangen des englischen Konsuls, Hrn. Redburn, begibt sich das englische Kanonenboot „Dove“ nach Ranting, um die Missionäre zu beschützen.

Amerika.

**** Washington, 13. Juli.** Die beiden Häuser des Kongresses nahmen die Konolidirungsbill, nachdem die Konferenz die Bestimmung über den Zwangsumtausch bezüglich der Nationalbank gestrichen hatte, an. Die Bill überläßt den Umtausch der Bonds der freien Wahl aller Inhaber; sie ermächtigt zur Ausgabe von 1000 Millionen 4prozentiger Bonds, rückzahlbar in 30 Jahren; von 300 Millionen 4 1/2prozentiger Bonds, rückzahlbar in 15 Jahren, und von 200 Millionen 5prozentiger Bonds, rückzahlbar in 10 Jahren. Es werden keine Agenturen im Ausland errichtet. Die neuen Bonds sind zu Paris gegen fünfundsiebzigprozentiger Bonds umzutauschen oder gegen Gold zu verkaufen. Der Erlös ist zur Einlösung der fünfundsiebzigprozentiger Bonds zu verwenden. Alle gemäß der Schuldentilgungs-Akte angekauften Bonds sind zu annullieren.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Juli. Das heute erschienene Militär-Berordnungsblatt Nr. 12 enthält:

I. Gesetz: 1) Militär-Strafgesetzbuch, 2) Militär-Strafgerichtsordnung, 3) die Einführung des Militär-Strafgesetzbuches und der Militär-Strafgerichtsordnung betreffend.

II. Landesherrliche Verordnung, die Bestimmung des Einführungstags für die neue Militär-Strafgesetzgebung betreffend.

III. Verfügung und Bekanntmachung des Kriegsministeriums, den Vollzug der Militär-Strafgerichtsordnung betreffend.

Karlsruhe, 15. Juli. Das Verordnungsblatt der Großherzoglichen Verordnungsstelle Nr. 55 enthält:

I. Allgemeine Verfügungen. Die Annahme von direkten Frachtbreife nach Stationen außerhalb des deutschen Eisenbahn-Vereins. Diefelbe lautet: Es ist in neuerer Zeit mehrfach zur Uebung geworden, Güter mit direkten Vereins-Frachtbreife nach Orten außerhalb des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen anzunehmen, mit welchen direkte Verkehrsbeziehungen der badischen Bahn nicht bestehen. Dieses Verfahren hat bei der Vergebenheit der in Betracht kommenden Rechtsverhältnisse Unzuträglichkeiten und Nachteile verschiedener Art im Gefolge und muß abgestellt werden. Es sind deshalb Güter mit direkten bis an den endgiltigen Bestimmungsort lautenden Frachtbreife nur nach solchen außerdeutschen Ländern anzunehmen, mit welchen die badische Bahn in direktem Verkehr steht, wie z. B. nach Belgien, Holland, Frankreich, den Schweizerischen Bahnen u. s. w., unter Anwendung des jeweils vereinbarten Formulare; alle anderen nach nichtdeutschen Orten direkt adressirten Sendungen aber zurückzuweisen und die Aufgeber zu belehren, daß sie sich der Adresse eines im Be-

reiche einer Vereinsbahn wohnhaften Speiteurs, an welchen die Bahn das Gut abzuliefern hat, nach eigener Wahl zu bedienen haben.

II. Sonstige Bekanntmachungen. Betreffend die Herausgabe eines Plattes unter dem Titel „Kaufmännische Korrespondenz“. 2) Den direkten Güterverkehr zwischen Antwerpen und Basel. 3) Klassifikationsänderungen im internen Güterverkehr.

Heidelberg, 13. Juli. (B. Bdz.) Hr. v. Vangerow erklärte heute früh vor seinen Zuhörern, die Zeitungsnachrichten über seinen beabsichtigten Rücktritt von Lehramt, wobei sogar schon der Name seines Nachfolgers genannt werde, seien gänzlich erfunden. Mit seinem ärztlichen Befinden stehe es zwar nicht am besten, aber gerade unter solchen Umständen seien ihm seine täglichen Vorlesungen eine wahre Erholung. Er werde seinen Lehrstuhl so lange nicht verlassen, als er seinen Schülern und sich selbst genügen zu können glaube. Nicht enden wollender Beifall folgte diesen mit rührender Eindringlichkeit vorgetragenen Worten des hochverehrten Lehrers. — Unserer Hochschule drohte neuerdings wieder ein schwerer Verlust, der indessen nunmehr glücklich abgewendet ist: Hr. Geh. Hofrath Kopp erhielt einen sehr ehrenvollen Ruf nach Leipzig, entschied sich aber für dessen Ablehnung. Eine Abordnung des Heidelberger Studentenvereins dankte dem allgemein beliebten und geachteten Lehrer für seinen Entschluß, hier zu bleiben.

Heidelberg, 14. Juli. So eben, Abends 8 Uhr, verkündeten Wählerkreise die Wiederwahl des selbigen Herrn Oberbürgermeisters Krausmann zum ersten Bürgermeister der Stadt, die mit einer seltenen Einmütigkeit erfolgte. Da man allen Grund hatte, mit seiner bisherigen Amtsführung zufrieden zu sein, so fiel es Niemanden ein, einen Gegenkandidaten aufzustellen, und es bedurfte nicht einmal einer größeren Wahlversammlung, um dieses Resultat zu sichern. Es war zwar zu einer solchen eingeladen worden, aber ohne Namensunterschrift, und es hatte sich auch nur eine kleine Anzahl Bürger eingefunden, die sich alle für die Wiederwahl des Hrn. Krausmann aussprachen. So kam es, daß von 1006 Abstimmenden derselbe 1003 Stimmen erhielt, was beinahe einstimmig genannt werden kann, ein Resultat, das wohl kaum eine andere Stadt aufzuweisen haben wird. — Die heutige Nummer des „Heidelb. Journ.“ demontirt, wie es scheint, aus offizieller Quelle, die durch mehrere Zeitungen laufende Nachricht, daß Hr. Geheimrath v. Vangerow um Enthebung von seiner Professur nachgesucht habe, und daß bereits Prof. Jhering in Wien zu seinem Nachfolger in Aussicht genommen sei.

Mannheim, 13. Juli. Gestern Abend gegen 6 Uhr brach bei Waisenmeister Stamm in der Unterstadt Feuer in dessen wohlgefügter Scheuer aus und verzehrte dieselbe mit ihrem nicht verscherten Inhalt. Rascher Hilfe, namentlich durch die Wasservorstände und Arbeiter aus der benachbarten Zuckerfabrik ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Gleichwohl ist die Beschädigung eines Hülfeleistenden durch einen Sprung von der Leiter zu beklagen, ebenso die einer herbeieilenden Frau und eines Kindes, doch ist keine der Beschädigungen gefährlich.

Direktor Wolff aus Wien und Geh. Rath Witter aus Posen, beide von früheren Zeiten wohlbekannte Persönlichkeiten unserer Stadt, sind nach kürzerem Aufenthalte wieder nach ihren neuen Wohnsitzen abgereist.

Unter den Unglücksfällen der letzten Tage ist die gestern erfolgte schwere Beschädigung eines Arbeiters durch Einsturz einer Mauer und das Ueberfahren eines Kindes durch eine Droschke zu verzeichnen. Ein vorgestern durch den Wagen eines Fabrikdirektors aus Ludwigsbafen an Füßen und Händen auf der Rheinbrücke schwer verletztes Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Mannheim, 14. Juli. Gestern wurde das Ergebnis der Wahl von sechs Mitgliedern des Ortsrats kund gegeben. Der Vorschlag der Partei des Grünen Hauses für die abgetretenen sechs Ortsratsplätze stieg mit etwa zwei Drittel Mehrheit. Praktische Folgen hatte dieser Sieg nicht, da die Gewählten entweder auch dieses Mal ablehnen und die jetzigen, als gesetzlich befugt erkannten Mitglieder fortamtieren lassen, oder daß sie annehmen und sich den Mühen ihres Amtes in der jetzt geltenden Form der Schule unterziehen, vielleicht hoffend, daß bei der Neuwahl der städtischen Magistrate, bei welcher freilich nur Bürger mitwirken, die Würfel für ihre Partei auch günstig fallen. Diese Neuwahl ist, wie Oberbürgermeister Achenbach in heutiger Versammlung des Großen Ausschusses erklärte, bei Groß. Bezirksamt schon beantragt und dabei auf die Zahl von zwanzig Gemeinderäten angetragen. Die übrigen Gegenstände der Ausschussversammlung betrafen die Bewilligung einer Summe von etwa 23,000 fl. für Regulirung der Schwelger Straße und Führung eines Abzugsgrabens und das Aufbringen derselben durch ein Anlehen, ferner die Genehmigung von 5000 fl. für Vorarbeiten zu einer Wasserleitung für die Stadt, und endlich auch die Bildung eines Gesundheitsrates.

Baden, 14. Juli. (Bad-Bl.) Morgen früh 10 Uhr wird der internationale Schachkongress eröffnet. Um für die Arbeiten derselben ein völlig abgeschlossenes und möglichst ruhig gelegenes Lokal zu gewinnen, hat die Administration die an den großen Saal des Restaurants Weber stehende breite Gallerie für die Zwecke des Kongresses einrichten lassen. Für die zu erwartenden zahlreichen Spieler wurden durchweg neue und gleiche Schachbretter, Figuren und Spielstücke angefertigt, sowie eine Anzahl kleiner Schwarzwalder Pendeluhrer angeschafft, letztere zur genaueren Kontrolle der Züge, deren Anzahl beim großen Schachturnier auf 20, beim Handicap auf 30 per Stunde fixirt worden ist. Der kürzlich veröffentlichten Liste berühmter Schachspieler, die sich zum Kongress angemeldet haben, können wir heute noch die Namen folgender hinzufügen: die H. G. Neumann von Paris, Jacobi von Pests, E. Winawer aus Warschau, J. S. Blachburne und De Vere aus London und Stern von Mannheim.

Gengenbach, 14. Juli. Nächsten Sonntag 24. d. M. wird hier eine Volksversammlung im Sinne der national-liberalen Partei stattfinden. Es werden u. A. die Abgg. Ehard und Fischer sprechen. Das Lokalkomitee hat dazu folgende Einladung erlassen: „Deutsch-freimüthige Gesinnungsgenossen! Wie Sie bereits aus öffentlichen Blättern ersehen, wurde am Sonntag den 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr, eine Volksversammlung dahier anberaumt, deren Abhaltung zuvor am 26. Juni in einer Zusammenkunft beschlossen wurde, welche aus den Vertretern von 44 national-liberalen Vereinen bestand. Wir brechen uns nun, Sie noch speziell zur Anwesenheit einzuladen, und bitten Sie, durch Verbreitung der beigefügten Plakate durch Anschlag an öffentlichen Plätzen, in Wirtschaften u. s. w. sowie auf andere Weise zu zahlreichem Besuche aufzumuntern, um diese im Herzen des Landes stattfindende Versammlung zu einer recht imponanten zu machen; denn die von Seiten der katho-

lischen Partei vorausgegangene Tagung, sowie die augenblickliche Weltlage lassen dies schon im nationalen Interesse mehr als wünschenswert erscheinen. Folgen Sie daher ohne Rücksicht auf Entfernung unserem Rufe und seien Sie im Voraus des gastfreundlichen Willkommens versichert! — Gengenbach, 12. Juli 1870. Das Lokalkomitee. Dr. Strelin.“

Freiburg, 13. Juli. (Obern. Kur.) Die Franzosen ziehen hier mit türkischer Musik durch die Stadt; das ist die Vorhut von der großen Armee! Ungefähr 80 junge Schüler aus einem Lehrinstitut von Schlettstadt waren die tapferen französischen Krieger. Dies Musikcorps bestand aus 20 Mitgliedern. Drei Priester musizierten mit, Fingelhörn und Bombardon blasend. Es herrschte allgemeine Freude bei Jung und Alt über diese schöne junge Schar, obgleich am Vormittag noch der Kriegslärm die Gemüther aufgeregt hatte.

Freiburg, 14. Juli. Aus bester Quelle erfährt die „Freib. Z.“, daß am 12. d. M. aus der Festung Neubreisach mehrere Geschütze in das der Stadt Breisach gegenüberliegende Fort Morier geschafft worden sind. Eben so herrsche im Arsenal der Festung Neubreisach ein reges Leben, auch haben die sämtlichen beurlaubten Soldaten und Reservisten Befehl erhalten, sich marschbereit zu halten, und werden beurlaubte Soldaten schon zu ihrem Truppentörper einberufen.

Vom Oberrhein, 15. Juli. Eine dieser Tage in den Annalen der groß. bair. Gerichte (Bd. XXXVI. Nr. 9) erscheinene Abhandlung bezieht die Organisation der Staatsärzte, und verdient die Aufmerksamkeit nicht bloß der Juristen, sondern zunächst der Aerzte im Allgemeinen, insbesondere der Staats-(Gerichts-)Aerzte und der zuständigen groß. Obermedizinalbehörde, und zwar um so mehr, als der rühmlich bekannte Verfasser (Hr. Kreis- und Hofgerichts-Direktor Dr. Buchelt zu Karlsruhe) auf den Grund eigener und — wie er beifügt — mit den Beobachtungen aller Juristen übereinstimmenden Wahrnehmungen geeignete Vorschläge macht, diese Frage ausführlich zu erörtern und zugleich Reformen in sub- und objektiver Beziehung vorzuschlagen. Es ist hier der Ort nicht, näher auf die Sache einzugehen; die beifällige kurze Anbeutung dürfte genügen, mit dem Bemerken, daß Hr. Verfasser die Anerkennung gebührt, diesen wichtigen Gegenstand motivirt zur Sprache gebracht zu haben.

Aus dem Wiesenthal, 14. Juli. In Brach ist der bisherige Bürgermeister, Hr. Gehard, als solcher nahezu einstimmig wieder erwählt worden. — Die Ernte, welche theilweise schon begonnen hat, wird in der kommenden Woche allgemein ihren Anfang nehmen. Roggen und Weizen versprechen ein günstiges Erträgnis; dagegen dürfte die Ernte von Hafer und Gerste weniger ergiebig ausfallen. Die Haferpreise haben zur Zeit eine ungewöhnliche Höhe erreicht, und wird das Malter mit 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. bezahlt. Auf einen reichlichen Strohgewinn scheint diesmal nicht gerechnet zu werden, obgleich von diesem Material wahrscheinlich ein größerer Vorrath als im Jahr 1865 erzielt wird. Eine regelmäßige Ausfuhr von Heu nach dem Elsaß findet auch in dieser Gegend statt, und wird der Fennler dort zu 5 bis 6 fr. verkauft.

Der national-liberale Bezirksverein St. Blasien hält Sonntag den 17. Juli in St. Blasien eine Zusammenkunft. Die jugelagte Theilnahme von Freunden aus Waldshut läßt zahlreiches Erscheinen der Vereinsmitglieder erwarten.

Köln, 14. Juli. In der bisherigen Bürgermeister Hr. Thomag ging heute einstimmig aus der Wahlurne hervor. Von 150 Stimmen fielen 149, d. h. alle außer seiner eigenen, auf ihn. Geschwulstverwandten Vormittags 11 Uhr den Schluß und das Ergebnis des Wahlschlusses. Rascher fand im Gasthaus zur Krone ein Festessen statt, an welchem der Wahlkommis. Hr. Oberamtmann v. Stöcker, die städtischen Kollegien, Bürger und staatsbürgerliche Einwohner theilnahmen.

Ueberlingen, 12. Juli. (Konst. Z.) Zu den vielerlei Verschönerungen und nützlichen Anstalten dieser Stadt gesellt sich nun auch die an die Kornhalle westwärts angebrachte Getreide-, bezw. Sicherheitshalle zu dem Zweck, die auf den Markt gebrachten Fruchtgattungen, welche in jen eigentlichen, zwar sehr geräumigen Gerüstlokalen nicht untergebracht werden können, dort aufzulagern und vor den Witterungseinflüssen zu schützen. Nicht selten kommt es daher vor, daß Früchte, welche im Gerüstbau keine Platz mehr finden können, in ihren Säcken bis weit in die sogenannte Hofstatt hinein aufgestellt werden müssen, über Nacht da zu verweilen haben, daher bei unangünstiger Witterung dem Verderben ausgesetzt sind. Diejem Uebelstand soll nun die neue Getreide- oder Sicherheitshalle abhelfen.

Der Wasserstand des Bodensees ist diesen Sommer ein außerordentlich niedriger. Bereits ist das Wasser wieder auf Höhenpegel 8' 8" gesunken. (Konst. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 13. Juli. Die Berliner „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht ein Auktentück, das ihr von „guter Hand, unter Verbürgung der Echtheit“, zugeht. Dasselbe enthält 41 Fragen, welche schon vor einiger Zeit vor der französischen Regierung ihrer Gesandtschaft in Stuttgart vorgelegt worden sein sollen. Wir wollen die Echtheit des Schriftstückes dahingestellt sein lassen, wollen jedoch einige Fragen herausheben. Frage 3) Wie stark ist die demokratische Partei? die katholische Partei? die protestantische oder Einheitspartei? die konservative Partei? 7) Ist die Dynastie populär? Hat sie eine Partei? Würde man große Anstrengungen machen, um sie zu vertheidigen? 9) Welches sind die hauptsächlichsten Gesetze, die von den Kammern vereinbart wurden? 11) Welchen Eindruck haben im Lande hervorgerufen: die Armeeregimentation? die Tabaksteuer? die Salzsteuer? das Anlehen? 14) Was denkt man über die Armeeregimentation und welchen Erfolg hat sie gehabt? 28) Welche Politik verfolgt Preußen gegenüber den Südstaaten? 29) Hat es auf die Einigung Deutschlands verzichtet? 34) Im Falle eines Krieges mit Preußen würde Frankreich Bundesgenossen im Süden finden? 35) Wie ist der Geist der württembergischen Armeeregimentation? 37) Will die Regierung den Eintritt in den Nordbund? 38) Welches sind die politischen Ansichten und die Tendenz der hauptsächlichsten Mitglieder des Kabinetts? 39) Welchen Einfluß hat die Königin Olga auf die Politik? 40) Unterstützt Rußland Württemberg?

Rottenburg, 16. Juli. (D. B.-Bl.) Aus Rom traf die erfreuliche Nachricht ein, daß unser Hr. Bischof Dr. Hefele gleich nach Abhaltung der öffentlichen Sitzung die ewige Stadt verlassen und so wahrscheinlich am 22. oder 23. Juli wieder hier eintreffen wird. Ein würdiger Empfang wird bereits vorbereitet.

Frankfurt, 14. Juli. (Hess. Z.) Bezüglich des an der heutigen Börse verbreiteten Gerüchtes von hierher gelangten Mobilisirungsbros wurde im Auftrage des Hrn. Polizeipräsidenten v. Rabat der Direktion der hiesigen Effektenbörse mitgetheilt, daß bis zur Stunde, 5 Uhr Nachmittags, nichts Derartiges bekannt geworden sei.

Dresden, 11. Juli. Das „Dresdn. Journ.“ bringt folgende Berichtigung: „Den Angaben verschiedener Blätter, nach welchen die Zahl der Selbstmorde in der sächsischen Armee im Jahre 1870 bereits 40 betragen soll, wird auf Grund amtlicher Angabe die berichtete Erklärung entgegengesetzt, daß bis jetzt — was immerhin sehr beklagenswerth ist — 15 Selbstmorde in der Armee in diesem Jahre stattgefunden haben.“

Zwickau, 11. Juli. Der Strike in den hiesigen Stein- und Kohlenwerken gewinnt an Umfang. Die Bergleute vom Erzgebirgischen Stein- und Kohlenbau-Verein, „Bürgerrecht“, „Vereinsglückhach“ u. s. w. haben sämtlich die Arbeit eingestellt. Sie warnen vor Bezug, bitten die Genossen anderer Bergwerke um Unterstützung und erklären, nur nach Erhöhung ihres Arbeitslohnes die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen.

Mühlhausen, 11. Juli. (Hess. Z.) Der Strike ist durch- aus allgemein geworden. Die Bitter der Strikenden beläuft sich heute bereits auf 16,000 Mann; die Einnahmen haben die Arbeit freiwillig, die Andern durch die Ersten gezwungen eingestellt. Sicher wird auf acht Tage die Arbeit allenthalben suspendirt sein. In den Fabriken von Zeon Dollfuß, Trapp und Schwarz, Steinbach und Köhlin sind bedauerliche Gewaltthatigkeiten von Seiten der Arbeiter vorgekommen. Man hat ein Duzend der Führer verhaftet. Ein Maurer, der am Kanal Kuhn arbeitete, wurde von zwei Individuen, von denen das eine schon mehrere Male wegen Vagabundirens verurtheilt worden war, aufgefordert, die Arbeit einzustellen, und als er ihnen sagte, sie möchten ihrer Wege gehen, von ihnen durch drei Messerstiche getödtet. Der Präfect des Haut-Rhin ermahnt in einer deutsch-französischen Proklamation, die öffentliche Ruhe nicht zu stören. Die Arbeiter möchten sich auf dem Wege der freien Diskussion mit ihren Arbeitgebern vergleichen. Man wolle ihnen ihr volles Recht geben, sie sollten aber auch das eines jeden Andern respektiren und vor allen Dingen ihre Kameraden, welche Lust hätten, zu arbeiten, daran nicht mit Gewalt hindern. Die Forderungen der Arbeiter präzisiren sich nunmehr bei zehnjähriger Arbeitszeit auf vergrößerten Lohn, Abschaffung der Strafgebeln und der Verpflichtung, um die Erlaubnis beim Ausbleiben von der Arbeit zu bitten, an Stelle welcher nur die eintreten soll, daß durch eine einfache Benachrichtigung der Arbeiter dem Contre-Maitre seine Verbindung angeigt. Die Internationale hat bei dem Strike angeblich ihre Hand im Spiele.

Marktpreise.

Karlsruhe, 15. Juli. In der hiesigen Mehlhalle wurden am 13. Juli zu Durchschnittspreisen per 100 Pfund verkauft: Runkelmehl Nr. 1 12 fl. — kr.; Schwimgmehl Nr. 1 11 fl. 40 kr.; Mehl in 3 Sorten 10 fl. 10 kr.

In der hiesigen Mehlhalle waren aufgestellt geblieben 20,682 Pfd. Mehl, eingeführt wurden vom 7. bis 13. Juli 122,923 Pfd. Mehl, 143,605 Pfd. Mehl, 119,433 Pfd. Mehl, 24,172 Pfd. Mehl.

Frankfurter Kurszettel vom 14. Juli.

Staatspapiere.	Per cent.	Wahrscheinl. u. Prämienanleihen.
Preuss. 4 1/2 % Oblig. i. Thlr.	—	3 1/2 % Pr. Präm. A. —
Russ. 4 1/2 % Obligationen	88 bez. G.	Berlin 20-Thlr. 17 P.
" 4 % " "	82 P.	Meininger 7-fl. 6 bez.
" 3 1/2 % " "	—	Bayr. 4 % Präm. A. 103 P.
Bayer. 5 % Oblig.	—	Bad. 35-fl. Loose —
" 4 1/2 % " 1-jährig	91 1/2 G.	" 4 % Präm. A. —
" 4 1/2 % " 1/2 "	91 1/2 G.	Gr. Hess. 50-fl. 2. —
" 4 % " 1-jährig	86 P.	do. 25-fl. 2. —
" 4 % " 1/2 "	86 P.	Antsb. Gummh. 2. —
" 4 % " 1/2 "	84 P.	Destr. 250-fl. v. 39 —
Sächs. 5 % Oblig. Thlr. à 100	102 P.	" 4 % 250-fl. v. 34 —
S.-Gotha 5 % " "	—	" 5 % 500-fl. v. 60 70 bez.
Württemberg. 4 1/2 % Obligationen	88 1/2 P.	" 100-fl. v. 64 95 B.
" 4 % " "	—	" 100-fl. v. 58 —
" 3 1/2 % " "	—	Schweb. Thlr. 10-2. 11 1/2 P.
Baden 5 % Obligationen	97 bez.	Finnl. Thlr. 10-2. —
" 4 1/2 % " "	—	
" 4 % " "	80 1/2 P.	
Gr. Hess. 5 % Obligationen	—	
" 4 % " "	—	
" 3 1/2 % " "	—	
Deutsche 5 % Einb. St. St. i. S.	51 bez.	
" 5 % " " i. P.	41 G.	
" 5 % " " i. S.	41 G.	
Lomb. 5 % Ung. G. i. S.	70 G.	
" 4 1/2 % Oblig. Fr. à 28 fr.	80 P.	
" 4 % " "	—	
Russ. 5 % Oblig. i. S. à fl. 12	83 P.	
Belgien 4 1/2 % Obligationen.	—	
Schwed. 4 1/2 % Oblig. i. Thlr.	—	
Schweiz 4 1/2 % Eidgen. Oblig.	—	
" 4 1/2 % Bern. St. Obl.	96 1/2 P.	
" 5 % Gen. St. Obl.	—	
N.-Amf. 6 % Bds. 1881 v. 61	81 bez.	
" 6 % " 1881 v. 64	81 bez.	
" 6 % " 1882 v. 62	87 1/2 v. G.	
" 6 % " 1885 v. 65	87 bez.	
" 6 % " 1887 v. 67	—	
" 5 % " 1871 v. 61	—	
" 5 % " 1874 v. 59	—	
" 5 % " 1904 v. 64	—	

Wechsel-Kurse.	
Amsterdam f. S.	90 3/4 B.
Berlin	104 3/4 B.
Bremen	96 3/4 B.
Gen.	104 1/2 B.
Hamburg	87 3/4 B.
London	117 1/2 G.
Paris frs.	93 3/4 B.
Wien fl. W.	91 bez.

Gold und Silber.	
Preuss. Kassfl. fl. 143 1/2 - 44	—
Friedrichsd.	956-53
Pistolen	944 B.
Holl. 10-fl. St.	955 B.
Ducaten	533 B.
20-frs. St.	926 B.
Engl. Sov. St.	1150 B.
Russ. Imper.	945 B.
Doll. in Gold	225 B.

Frankfurt, 15. Juli. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 195, Staatsbahn-Aktien 300, Silberrente —, 1860er Loose —, Amerikaner 86, Gold —.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmelsmel.	Witterung.
14. Juli	27° 9,6"	+14,7	0,76	S.W.	bn. bed.	trüb, kühl
Morg. 7 Uhr	27° 9,8"	+19,5	0,52	N.	"	genüßiger
Mitt. 2 "	27° 10,4"	+15,5	0,77	S.W.	"	trüb

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann.

Stelle für einen Schreiber.

Wir suchen für unsere Kanzlei einen gut beleumdeten Schreiber mit schöner Handschrift, welcher wenigstens die vier unteren Klassen einer Lateinschule besucht hat und nicht über 24 Jahre alt ist. Der Gehalt beträgt 600 fl. und kann bei vorzüglicher Leistung nach einiger Zeit noch erhöht werden. Die Bewerbungen sind unter Anschlag der Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen. Donaueschingen, den 12. Juli 1870. Fürstlich Fürstbergische Domänenkanzlei.

Schafweideverpachtung.

Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhause die hiesige Winterweide, welche sich auf 4000 Morgen Acker und Wiesen ausdehnt, und mit 300 Stück befahren werden darf, auf die Dauer von sechs Jahren öffentlich verpachtet. Es werden die Pachtliebhaber mit dem Bemerten eingeladen, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Pacht mit 800 fl. erreicht oder mehr geboten wird. Hohenheim, den 7. Juli 1870. Das Bürgermeisteramt. R a m m e r.

Güter-Verpachtung.

Von den herrschaftlichen Gütern auf den Gemaylungen Sidingen, Fiebingen, Derdingen und Raizenhausen im Amtsbezirk Bretten werden 260 Morgen 81²/₃ Ackerland und 19 Morgen 99²/₃ Acker Wiesen zusammen 279 Morgen 181²/₃ Acker bis Martini d. J. pachtfrei und sollen Montag den 25. und Dienstag den 26. Juli d. J., je Vormittags 8 Uhr, im Schloßgebäude zu Sidingen parzellenweise in 309 Losen von 1 Morgen und mehr, auf die Dauer von 12 Jahren mittelst öffentlicher Versteigerung wieder in Pacht vergeben werden. Die Losen zur Beschichtigung der Güter und zur Steigerungsverhandlung ein, unter dem Anführer, daß Gebühre-Räumlichkeiten zu 2 kleineren Losen beigegeben werden können, und bei unterzeichneter Stelle weitere Auskunft erteilt wird. Donaueschingen, den 4. Juli 1870. Gräflich Langenstein'sches Rentamt. Wittwer.

Summission.

Die Herstellung zweier eiserner Brücken über den Gewerkskanal dahier, an der Schillerstraße und beim Spital soll im Summissionswege vergeben werden. Angebote sind längstens bis Donnerstag den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, mit der Aufschrift: Herstellung eiserner Brücken in Lahr hier, dahier einzureichen. Bedingungen, Zeichnung und Kostenüberschlag liegen im Rathhause zur Einsicht offen. Lahr, den 14. Juli 1870. Der Gemeinderath. F o l k e r.

Ch. Christofle & Co. 6% Anlehen.

Die pro 15. ert. fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute ab an unserer Kasse eingelöst. Karlsruhe, den 14. Juli 1870. W. Müller & Conf.

Stellegefuch.

R. 34. 1. Ein junger Mann, 30 Jahre alt, aus guter Familie, welcher das Gymnasium absolviert hat, und mehrere Jahre im Postdienst verwendet war, sucht eine entsprechende Stelle. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Offene Commisstelle.

R. 11. 2. Fürs Comptoir und Magazin wird ein angebotener Commis gesucht der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfrage die Expedition dieses Blattes.

Revolver.

System Lafauentz 7 m à Thlr. 6. " " 9 m " " 7. " " 12 m " " 8. empfiehlt Wilh. an Haack, Solingen.

Wirtschafts-Verpachtung.

Die Museums-Gesellschaft dahier in Verbindung mit einer öffentlichen Schwanz- und Speise-Wirtschaft ist auf 12. Oktober d. J. zu verpachten. Beide Wirtschaften werden dem künftigen Pächter unentgeltlich überlassen und erhält derselbe zugleich freie Heizung und Beleuchtung in den Räumen der Gesellschaftswirtschaft und freie Benützung der zu derselben gehörigen Fahrnisse mit 2 Villards. Die Pachtbedingungen können in dem Sekretariat des Museums eingesehen werden. Die Kaution beträgt 200 fl. Pachtliebhaber haben sich bis 1. September d. J. bei dem Vorstande, oder dem Sekretär des Museums schriftlich zu melden. Freiburg i. Br., den 11. Juli 1870. Der Vorstand.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Have anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
Hammonia, Mittwoch, 20. Juli. Morgens. | Etesia, Mittwoch, 10. August. Morgens.
Allemania, do. 27. Juli. Morgens. | Furingia, do. 17. August. Morgens.
Golfatia, do. 3. August. Morgens. | Westphalia, do. 23. August. Morgens.
Passagerepreise: Erste Kajüte Pr. Gr. Thlr. 160, Zweite Kajüte Pr. Gr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Gr. Thlr. 55.
Fracht Wst. St. 2. — pr. 40 hamb. Kubiffuß mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 3 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“.
Näheres bei dem Schiffsmatler August Volter, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: Herren Walther & v. Neckow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau, und J. M. Bielefeld in Mannheim und in Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26, C. Schwarzmann in Kehl a. Rhein und C. C. Schumann in Kehl a. Rhein.
Uebereinfahrtsverträge für diese Dampfschiffe werden unter den billigsten Bedingungen, sowohl durch mich wie meine Agenten, abgeschlossen.

Conrad Herold, conc. Auswanderungs-Unternehmer und General-Agent in Mannheim.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Kullisch in Berlin, jetzt: Koulentstraße 45. — Bericht über Hundert geheilt. P. 796 10.

Zuchmesse.

Nach Beschluß des Gemeinderaths soll die diesjährige Zuchmesse am 23. August beginnen, und wie im letzten Jahre in der Markthalle und deren Umgebung abgehalten werden. Dafür sind folgende Anordnungen getroffen worden: 1) In der Halle selbst sollen Zuch, Budsfin, Biber, Sibirien etc. zum Verkauf gebracht werden. Dazu werden Ständer aufgestellt, welche in 5 übereinander befindlichen Fächern von je 19" Breite 20 Stück gewöhnlichen Zuchs aufnehmen können. Der Mietpreis für je einen solchen Ständer beträgt wie bisher 1 fl. 20 kr. 2) Die übrigen Wollwaaren, wie Flanell, Multon, Garn, Strickwaaren etc. werden in Buben, welche rings um die Markthalle aufgestellt werden, zum Verkauf gebracht. Im Uebrigen erleiht die vom Gemeinderath unter dem 11. August 1864 für die Zuchmesse festgesetzte Verordnung nur die Abänderung, daß neuer keine Anmeldearten ausgegeben werden. Es erucht nun an die Herren Fabrikanten die freundliche Aufforderung, ihren Bedarf an Ständern nach Anzahl derselben, sowie den Bedarf an Buben längstens bis zum 1. August im Rathhause schriftlich anzeigen zu wollen, damit dasselbe rechtzeitig seine Anordnungen treffen und jeden Verkäufer nach Wunsch bedienen kann. Bei verspäteter Anmeldung hätte der Betreffende sich selbst anzuschreiben, wenn er nicht mehr nach Wunsch berücksichtigt und kein Name nicht mehr im Marktzettel aufgenommen werden könnte. Mit der Zuchmesse wird ein Wollmarkt in der bisherigen beschränkten Weise verbunden. Den 12. Juli 1870. Gemeinderath.

Villa zu verkaufen.

Dieselbe liegt 3/4 Stunden von Stuttgart, in amuthiger fruchtbarer Gegend, am Rand eines großen Waldes, in der Mitte zwischen einer Eisenbahn und einer Eisenbahn-Station, von jeder eine halbe Stunde entfernt und mit täglicher Verbindung nach Stuttgart. Das Haus, von Weinreben und Schlingpflanzen umgeben, hat zwei gewölbte Keller, zu ebener Erde Küche mit Nebengelass, Badezimmer, 3 Salons und 2 große Schlafzimmer in der Belleetage, 2 große und 4 kleine Zimmer. Waschküche, Remise mit Kutschzimmer und Stallung für 2 Pferde liegen getrennt in unmittelbarer Nähe des Hauses. Der Garten, der das Haus rings umgibt, ist 1/2 Morgen groß, mit den edelsten Obstbäumen bepflanzt, und enthält einen Brunnen mit trefflichem Wasser. Die Villa ist größtentheils mauerwerk und wird der Verkaufspreis aufs Billigste gestellt. Nähere Auskunft wird erteilt unter J. R. 100 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Stuttgart.

Für Damen und Herren!

Unreine Zähne verstellen Ihr Gesicht! Sie wären gewiß so interessanter, hätten Sie weiße, glatte Zähne. Dr. Hamilton's amerif. Zahnpulver verhilft Ihnen zu ebenbürtigen Zähnen. Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Das Pulver, ärztlich empfohlen, ist ganz schablos; à Schachtel bei franco Zusendung 11 Sgr. m. Gebrauchsanzw. Einziges Depot für Europa. Dresden: Schoppe & Co. 3 de Schachtel trägt zwei Facsimile: Dr. Hamilton & Schoppe & Co.

Versteigerung einer Mühle.

R. 869. 6. Donnerstag den 21. Juli 1870, um 3 Uhr Nachmittags, wird in Weissenburg, Frankreich, durch Herrn Notar Piché, eine bei Weissenburg gelegene und unter dem Namen Obermühle bekannte Mühle in Mahl-, Holz-, Säg- und Delmühle bestehend, aus der Verlassenschaft von H. Karl Voell herrührend, öffentlich versteigert. Der betreibende Anwalt W. Gungert.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Wegen Abreise des Herrn Grafen von E. N. werden in Baden-Baden unter der Hand verkauft: 1) 1 Paar 5jährige Rappwallachen, 2) 1 neunjähriger Schimmelwallach; alle Pferde sind vollkommen fehlerfrei und 1- und 2spännig eingefahren; 3) 1 großer Phaeton von Morel in Paris, 4) 1 kleiner Phaeton von demselben, 5) 1 Brougham von demselben, 6) 1 Victoria-Wagen von Neuf in Berlin.

innerhalb 3 Tagen zu seiner Verantwortung um so gewisser sich zu stellen, als sonst das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gegen ihn gefällt würde. Damit werden die sämmtlichen Polizeibehörden gebeten, auf ihn zu fahnden und ihn im Betretungsfalle gefänglich anher abzuliefern. Weinheim, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Amtsgericht. Müller.

Verweisungsbefehle.

O. 688. Karlsruhe. In Anklagesachen gegen Katharina, geb. Pfisterer, von Brödingen und Genossen wegen Körperverletzung wurde unterm 13. Juni d. J., Nr. 1719, folgender Verweisungsbefehl erlassen: Katharina, geb. Pfisterer, Ehefrau des Schreibers Johann Georg Hochmuth von Brödingen, und Genossen werden unter der Anklage: am 24. April d. J., Abends etwa um 10 Uhr, nach vorgängiger Verabredung zur Ausführung des gemeinschaftlich bezweckten Verbrechens, den Schreiner Johann Georg Hochmuth von Brödingen in seiner Wohnung daselbst mit Vorbedacht durch Schläge mit Prügel und einer Würgabel auf den Kopf derart am Körper verletzt zu haben, daß Hochmuth auf mehr als 14 Tage krank und arbeitsunfähig wurde, auf Grund der §§ 225 Biff 5, 231, 125 ff. Str. G. B. wegen in verbrecherischer Verbindung mit Vorbedacht verübten Körperverletzung in Anklagestand versetzt, und gemäß § 26 I Ger. Ver. § 205 Biff. 5 Str. Br. D. zur Aburtheilung vor die Strafkammer des Großh. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe verwiesen.

Dieser Verweisungsbefehl wird der künftigen Angeklagten Katharina Hochmuth, geb. Pfisterer, am 7. Juli 1870. Karlsruhe, den 7. Juli 1870. Großh. Kreis- und Hofgericht. Rath- und Anklagekammer. Hildebrandt. Gaape.

Verwaltungsachen.

R. 37. Nr. 6284. Radolfzell. Der ledige, 19 Jahre alte Küfer Friedrich Krey von Hohenheim beabsichtigt nach Amerika auszuwandern. Einige Anforderungen an denselben sind binnen 8 Tagen gerichtlich oder außergerichtlich anzutragen, da nach Umhlag dieser Frist der Reisepass verabsichtigt wird. Radolfzell, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Bezirksamt. G l a d o r n.

Bermischte Bekanntmachungen.

R. 36. 1. Dur lach. Hausversteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Saumasse des Verlegers Max Dumberth von Dur lach am Montag den 8. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause eine öffentliche Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird: Ein dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße hier, Haus Nr. 25, mit Hintergebäuden, neben Schwamwirth Franz Anton Bluff und Wegger Karl Dumberth, geschätzt zu 7000 fl. Die Kaufbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten — Lammstraße Nr. 5 — eingesehen werden. Dur lach, den 6. Juli 1870. Der Großh. Vollstreckungsbeamte: S. Buch, Notar.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge gantgerichtlicher Verfügung werden am Dienstag den 16. August d. J., früh 8 Uhr, in des unterzeichneten Geschäftszimmer dahier dem Kaufmann Theodor Jbler von da unten verzeichnete Eigenschaften öffentlich versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Laden-Einrichtung, Balkeneller, Scheuer, Stallung und Seifensiederwerkstätte nebst Holzplatz und Gärten an der Eisenbahnstraße dahier, Haus Nr. 81, neben Maler Leo Fofoli und Resident Kling's Frau, taxirt zu 2700 fl., geeignet zum Betriebe eines kaufmännischen Geschäftes, einer Seifenfaberei u. s. w. Kenzingen, den 13. Juli 1870. Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter: E. M u l l e r.

Brückenbau-Vergebung.

Die Herstellung zweier steinerner Pfeiler und die Vollendung der nahezu fertigen beiden Landpfeiler der neuen Brücke bei Dittigheim, 7284 fl. 24 kr. wird auf dem Rathhause daselbst am Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Commissionswege vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathhause in Dittigheim und auf unserem Bureau dahier eingesehen werden. Angebote nach Prozenten des Voranschlags sind vor der Commissionsverhandlung an das Bürgermeistereiamt Dittigheim, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenbau“ einzuliefern. Weirheim, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. H e l b i n g.

Brückenbau-Vergebung.

Die Herstellung zweier steinerner Pfeiler und die Vollendung der nahezu fertigen beiden Landpfeiler der neuen Brücke bei Dittigheim, 7284 fl. 24 kr. wird auf dem Rathhause daselbst am Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Commissionswege vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathhause in Dittigheim und auf unserem Bureau dahier eingesehen werden. Angebote nach Prozenten des Voranschlags sind vor der Commissionsverhandlung an das Bürgermeistereiamt Dittigheim, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenbau“ einzuliefern. Weirheim, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. H e l b i n g.

Brückenbau-Vergebung.

Die Herstellung zweier steinerner Pfeiler und die Vollendung der nahezu fertigen beiden Landpfeiler der neuen Brücke bei Dittigheim, 7284 fl. 24 kr. wird auf dem Rathhause daselbst am Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Commissionswege vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathhause in Dittigheim und auf unserem Bureau dahier eingesehen werden. Angebote nach Prozenten des Voranschlags sind vor der Commissionsverhandlung an das Bürgermeistereiamt Dittigheim, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenbau“ einzuliefern. Weirheim, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. H e l b i n g.

Brückenbau-Vergebung.

Die Herstellung zweier steinerner Pfeiler und die Vollendung der nahezu fertigen beiden Landpfeiler der neuen Brücke bei Dittigheim, 7284 fl. 24 kr. wird auf dem Rathhause daselbst am Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Commissionswege vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathhause in Dittigheim und auf unserem Bureau dahier eingesehen werden. Angebote nach Prozenten des Voranschlags sind vor der Commissionsverhandlung an das Bürgermeistereiamt Dittigheim, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenbau“ einzuliefern. Weirheim, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. H e l b i n g.

Brückenbau-Vergebung.

Die Herstellung zweier steinerner Pfeiler und die Vollendung der nahezu fertigen beiden Landpfeiler der neuen Brücke bei Dittigheim, 7284 fl. 24 kr. wird auf dem Rathhause daselbst am Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Commissionswege vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathhause in Dittigheim und auf unserem Bureau dahier eingesehen werden. Angebote nach Prozenten des Voranschlags sind vor der Commissionsverhandlung an das Bürgermeistereiamt Dittigheim, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenbau“ einzuliefern. Weirheim, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. H e l b i n g.

Brückenbau-Vergebung.

Die Herstellung zweier steinerner Pfeiler und die Vollendung der nahezu fertigen beiden Landpfeiler der neuen Brücke bei Dittigheim, 7284 fl. 24 kr. wird auf dem Rathhause daselbst am Dienstag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im Commissionswege vergeben. Die Bedingungen können auf dem Rathhause in Dittigheim und auf unserem Bureau dahier eingesehen werden. Angebote nach Prozenten des Voranschlags sind vor der Commissionsverhandlung an das Bürgermeistereiamt Dittigheim, schriftlich, verschlossen, mit der Aufschrift „Brückenbau“ einzuliefern. Weirheim, den 13. Juli 1870. Großh. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspektion. H e l b i n g.